



So kennt man ihn: Tensing am 29. Mai 1953.

Text: Willy Blaser

Er war zusammen mit Raymond Lambert knapp unter dem Everest-Gipfel, er posierte für Hillarys berühmtes Siegerfoto – Tensing Norgay. Was für ein Mensch war er eigentlich?

Tensing Norgay steht am 29. Mai 1953 zusammen mit Edmund Hillary auf dem Gipfel des Mount Everest. Das macht ihn zu einem Helden der Nachkriegszeit, der auf der ganzen Welt bekannt und mit den höchsten internationalen Auszeichnungen geehrt wird. Ohne es zu wollen, steigt er auf zum Botschafter eines Volkes, das jahrhundertlang zurückgezogen in seinen Bergen und Tälern lebte. Millionen von Menschen in Indien verehren Tensing nunmehr als einen Halbgott.

Geboren wurde Tensing Norgay in Thami (Nepal), unweit des Mount Everest. Wann genau, wusste er selbst lange nicht. Bekannt war einzig, dass es im Jahr des Hasen war, welches alle zwölf Jahre stattfindet, also 1902, 1914 oder 1926. Das Jahr 1914 scheint am ehesten zuzutreffen.

94 ALPIN 6/2003

DER TIGER DES SCHNEES

Tensing ist das elfte von insgesamt 13 Kindern. Bereits als kleiner Bub, so heißt es, ist er von dem glühenden Wunsch besessen, eines Tages auf dem Gipfel des Mount Everest zu stehen, den er so oft von den Almwiesen aus sieht, während er die Yaks seines Vaters hütet.

1932, also wohl mit 18 Jahren, wandert er nach Darjeeling aus. Viele Sherpas ziehen dorthin, um bei einer Expedition oder in den Teeplantagen Arbeit zu finden. Tensing wird ein fleißiger und ehrgeiziger Träger. Sein Ziel ist wohl damals schon der Everest. Doch der junge Tensing wird für die Everest-Expedition von 1933 nicht berücksichtigt. Er findet eine andere Arbeit, heiratet und hat drei Kinder. Nach dem Tode seiner Frau Dawa Phuti im Jahre 1944 heiratet er Arg Lahmu. Als sie keine Kinder bekommen, macht sie Tensing den Vorschlag, ein weiteres Mal zu heiraten, um einen Sohn bekommen zu können. Auf ihr Drängen und mit ihrem Einverständnis heiratet er schließlich



Vor der Erstbesteigung: Hillary überprüft Tensing's Sauerstoff-Ausrüstung. In dessen Rechter der Pickel mit den Gipfelfahnen.

1961 Daku. Bald haben sie drei Söhne und eine Tochter.

Zurück in die dreißiger Jahre, zu seinem Lebensziel, dem Mount Everest: Schon im Jahre 1935 ist es soweit. Tensing kann zum ersten Mal an einer Expedition teilnehmen, deren Ziel der Everest ist.

Drei Jahre später erreicht er auf seiner dritten Everest-Expedition eine Höhe von 8290 Metern und zählt damit zum erlesenen Kreis der Tiger. So wurden bis 1954 alle Sherpas bezeichnet und mit der „Tiger-Medaille“ ausgezeichnet, denen es gelungen war,

eine Höhe von 27 000 Fuß (das entspricht 8000 m) zu überschreiten.

Tensing fällt bei seinen ersten Expeditionen durch seine Tüchtigkeit sofort auf. Er hat die Charaktereigenschaft, Leute führen zu können, und ist zudem ein guter Organisator. So avanciert er ziemlich rasch zum Sirdar (Führer der Sherpas), ist oft unterwegs und sieht seine Frau und die drei Kinder nur sehr selten. Nach dem Zweiten Weltkrieg ist Tensing unterwegs



PHOTO LAMBERT

Geboren in einem Jahr des Hasen, nach unserer Zeitrechnung wahrscheinlich anno 1914.

am Nanda Devi und am Nanga Parbat. Im Jahre 1947 besteigt er mit einer Schweizer Gruppe verschiedene unbestiegene Gipfel in Nordindien. Erstmals auf einer Expedition fühlt er sich von seinen Arbeitgebern nicht als Diener, sondern als Freund angesehen.

Auch die nächste Expedition unternimmt Tenzing in Schweizer Diensten: Während der großen Everest-Expedition von 1952 entsteht eine besondere Freundschaft mit Raymond Lambert. Bei ihrem

ersten Versuch, den höchsten Berg der Welt zu besteigen, im Frühjahr 1952, kommen beide bis 250 Meter unter den Gipfel. Im Herbst versuchen sie es noch einmal. Sie starten vom Südsattel aus, müssen aber kurz darauf infolge der klirrenden Kälte umkehren.

Nach diesen zwei Misserfolgen überlegt sich Tenzing, ob er nicht aufgeben solle. Doch im Dezember erhält er Post von Major Charles Wylie, der ihn einlädt, im Frühjahr 1953 mit einer britischen Expe-

dition erneut zum Everest zu gehen. Tenzing kann nicht widerstehen ...

Als Edmund Hillary und Tenzing nach der erfolgreichen Besteigung ins Basislager absteigen, sind sie sicher, dass sich außerhalb eines kleinen Kreises von enthusiastischen Bergsteigern niemand für ihre Erlebnisse interessieren wird. Der Zufall will jedoch, dass die Eroberung des Gipfels rechtzeitig zur Krönung von Königin Elisabeth II erfolgt. Die Nachricht wird als Geschenk für die neue Königin aufgezogen, und zugleich wird Tenzing für viele Inder zum Hoffnungsträger und zum Symbol der zu Ende gehenden Kolonialzeit und der nationalen Unabhängigkeit. Noch nie war jemand in der hierarchisch strukturierten Gesellschaft Indiens von so niedriger Kaste über Nacht zu Weltruhm gelangt.

Der großartige Erfolg artet leider schnell in unzählige Polemiken aus. So streiten sich Indien und Nepal, welche Nationalität er hat. Auf diese Frage antwortet Tenzing geschickt mit „Ich bin im Bauch von Nepal geboren und im Schoße Indiens aufgewachsen“.

Tenzing wird auch ziemlich unter Druck gesetzt zu sagen, dass er den Gipfel als Erster erreicht hat. Um diesem Gerücht ein Ende zu setzen, wird offiziell bekannt gegeben, dass beide den Gipfel fast gleichzeitig erreicht haben. Doch durch das Wort „fast“ werden noch mehr Fragen gestellt. Noch während des Abstiegs spricht Wylie mit Tenzing, warnt ihn vor Sensationsberichten und gibt ihm Ratschläge, wie er sich verhalten solle. Dank seiner Intelligenz kann Tenzing vermeiden, in größere Schwierigkeiten zu geraten.

Manche Leute zerbrechen sich den Kopf darüber, welche politische Botschaft Tenzing mit der Anordnung der Flaggen vermitteln wollte, die er auf dem Gipfel hochhielt. Die Nepalesen nahmen Anstoß daran, dass die britische Flagge über der ihren wehte, andererseits fanden sie es gut, dass die indische noch tiefer platziert war. Als ob der nationalistische Druck noch nicht genug gewesen wäre, drängten fromme Hindus Tenzing dazu, von spirituellen Erlebnissen oder Visionen bei seiner Besteigung zu berichten. Da im Glauben der Hindus der Everest die Wohnstatt des Gottes Shiva ist, hätte er ihn ja sehen müssen. Tenzing wird die Verehrung bald zur Last, er geht ihr möglichst aus dem Weg.

Vor seiner erfolgreichen Besteigung hatte Tenzing mit seiner Familie und Verwandten kaum Kontakt. So hat er erst 1952, als er mit den Schweizern in seine Heimat Solo Khumbu kam, seine Mutter

EVEREST-JUBILÄUM: TENSING NORGAY

nach 18 Jahren wiedergetroffen. Dies ändert sich nun schlagartig. Plötzlich besuchen ihn Brüder, Schwestern, Cousins, Tanten, Onkel, Nefen und allerlei Verwandte, von denen er vorher nie etwas gehört hat. Alle denken, er sei reich, weil er bekannt ist. Doch das ist er nicht.

Tensing wird aber in die ganze Welt eingeladen. Jedesmal, wenn sich die Gelegenheit bietet, besucht er Europa, insbesondere die Schweiz. Das Haus von Raymond Lambert in Genf wird fast sein zweites Zuhause. Im Sommer 1953 besucht er seine Genfer Freunde vom Vorjahr

Ein zweites Mal auf den Everest?

„Ich habe es nach vielen

Versuchen geschafft,

weshalb eine solche Besteigung

noch einmal machen?

Es kann nie mehr gleich wie

beim ersten Mal sein.“

und im nächsten Jahr absolviert er mit Hilfe des SAC einen Bergführerkurs. 1973 nimmt er am Engadiner Ski-Marathon teil.

Nach der ruhmreichen Erstbesteigung erhielt Tensing allerlei Vorschläge für seine Zukunft, doch er hat ein Handicap: Er kann nicht lesen und schreiben. Auch eine Zukunft in der Politik mag er sich nicht vorstellen. Dennoch lässt er sich 1954, ermutigt durch Pandit Nehru, seinen Freund und Vertrauten, zum Verantwortlichen für die Ausbildung im neu gegründeten Himalayan Mountaineering Institut (HMI) in Darjeeling wählen. Im



FOTO: JACQUES LAMBERT

Ein gutes Team ohne Gipfelsieg: Tensing Norgay und Raymond Lambert in der Schweiz.

96 ALPIN 6/2003



Erstarrt in der berühmten Pose – Tensing Norgays Denkmal in Darjeeling.

Auftrag von Nehru soll er „1000 Tensing“ ausbilden.“

Tensing dient 22 Jahre lang dem HMI und bildet mehrere hundert indische wie nepalesische Bergsteiger aus. Die Besteigung des Everest durch eine indische Expedition im Jahre 1965 ist ein großer Erfolg für das Institut, denn acht der neun Gipfelgänger hat Tensing geschult. Als die Expedition nach Indien zurückkehrt, gibt es zahlreiche Empfänge, doch Tensing wird nicht eingeladen. Das trifft ihn sehr.

Immer mehr zeigt sich, dass Tensing im HMI ganz auf sich allein gestellt ist, ohne dass sich jemand für ihn einsetzt. Er selbst ist zu bescheiden, um eine Lohnerhöhung, eine Pension oder ein Kostgeld zu beantragen. Obwohl ihm Nehru den Posten mündlich auf Lebenszeit versprochen hatte, muss er 1976 mit 62 Jahren zurücktreten. Das Gesetz will es so. Er wird zum Berater. Tensing ist darüber nicht glücklich. Er hat sein Versprechen



Tenzing Norgay beim Lifeln am Monte Bondone.

gegenüber Nehru zwar eingehalten, doch in Indien war er immer „out of the show“. Auch in seiner Heimat Solo Khumbu sind viele Leute mit ihm unzufrieden, sogar der König von Nepal wirft ihm vor, Nepal verlassen und nichts für sein Volk getan zu haben. Dies schmerzt ihn sehr.

Die Frage, ob er den Everest noch einmal besteigen würde, verneint Tenzing ganz entschieden: „Ich habe es nach vielen Versuchen geschafft, weshalb eine solche Besteigung noch einmal machen? Es kann nie mehr gleich wie beim ersten Mal sein.“ In seiner Autobiografie „After Everest“ meint Tenzing zurückblickend, dass nicht die Besteigung des Mount Everest der denkwürdigste Tag in seinem Leben war. „Manchmal kann ein Misserfolg sogar viel denkwürdiger sein, so das Erlebnis mit Lambert im Frühling 1952. Das war richtig aufregend, viel aufregender als die erfolgreiche Besteigung im nachfolgenden Jahr. Auch die Herbstexpedition war eindrucksvoll, weil wir an einer Route kletterten, an der noch nie Menschen waren und wir mit Problemen konfrontiert waren, die zuvor noch niemand bewältigen musste.“ ▲

TENSINGS ERBE



Jamling Tenzing Norgay begibt sich auf die Spuren jener historischen Expedition von 1953, während der sein Vater und Edmund Hillary den höchsten Gipfel der Erde erreichten. Jamling erzählt die Geschichte des heiligen Berges aus dem nahezu unbekanntem Blickwinkel der Sherpas, die seit Jahrzehnten Kopf und Kränge riskieren, um Bergsteiger aller Nationen auf das Dach der Welt zu führen.

Als Bergführer des IMAX-Filmteams erreichte Jamling 1996 in den Fußstapfen seines Vaters den Gipfel des Everest. Was er dabei empfindet ist mehr als ein persönlicher Erfolg: Er erkennt die Würde seines Volkes und fühlt die Nähe zu seinem Vater. Jon Krakauer, Autor des Bestsellers „In eisige Höhen“, urteilt: „... das vielleicht beste Buch, das je über den Everest geschrieben wurde.“

■ *Jamling Tenzing Norgay: Auf den Spuren meines Vaters – die Sherpas und der Everest.* Heyne Verlag, München. 352 Seiten, 8,95 Euro.

Das Extra zum Everest-Jubiläum

Für einen neu geworbenen Abonnenten erhalten Sie zwei Prämien



Ein fesselnder Bericht vom Leben mit dem höchsten Berg der Erde und zugleich eine Hommage an ein außergewöhnliches Volk. Gebundenes Buch von Judy und Tashi Tenzing, ca. 300 S., 60 s/w und 25 Farbfotos.

Der erfolgreiche Bergsteiger erzählt von verschiedenen Expeditionen am Everest und entwickelt damit eine Chronik der Himalaya-Besteigungen, in welcher Tragödien und Niederlagen genauso ihren Platz haben wie der Yeti-Mythos und die großen Gipfelerfolge. 2 CD, ca. 120 Minuten

ALPIN-Abo-Vorteile

- Preisparnis gegenüber dem Einzelkauf. 12 Ausgaben kosten nur 49,80 € (in A: 56,40 €; in CH: 96,00 Sfr)
- Jeden Monat viele Tourenvorschläge und Anregungen.
- Nützliche Service-Informationen und Praxistipps.
- Regelmäßige Lieferung bei Haus.

COUPON

Bitte ausfüllen und einsenden an: ALPIN Leserservice, Ab-Abbestellung GmbH, D-74168 Neckarstein, Oder per Fax an: 0 71 32/95 92 44

Vom Werber auszufüllen:

Ich habe einen neuen ALPIN-Abonnementen geschlossen. Der Neuzugang ist nicht mit mir in Wohnerschaft, er ist in einem Haushalt lebende Person in der letzten sechs Monaten nicht ALPIN-Abonnement. Mir ist bekannt, daß die Neuzugang in keinem Zusammenhang mit der Abbestellung eines Abo oder einer Umschreibung innerhalb der Haus- und Wohnerschaft steht. Als Prämie erhalte ich die „Juwel-Buch/CD-Paket“.

Vom Neuzugang auszufüllen:

Bitte leihen Sie ALPIN im Abonnement von der nächstgelegenen Ausgabe an für mindestens 1 Jahr (12 Heft pro Jahr) zum geringsten Abo-Preis von 49,80 € (in A: 56,40 €, in CH: 96,00 Sfr) inkl. Porto und Verpackung

Name/Vorname	Name/Vorname
Strasse	Strasse
PLZ/Ort	PLZ/Ort
ET/OT	Ich zahle jährlich per <input type="checkbox"/> Rechnung <input type="checkbox"/> Abrechnung
EMail	Konto
Geb. Datum	Datenfiktionschrift des Neuzugangenen (1)
Datum/Erreicht des Wertes	Widerrufsrecht: Ich weiß, daß ich das Abonnement innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt eines Auftragsrückgabe beim ALPIN Leserservice, Ab-Abbestellung GmbH, D-74168 Neckarstein, schriftlich widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Abmeldung des Widerrufs.
Unterschrift des Neuzugangenen (2)	44807